



## die dritte Seite

# Seeshaupt braucht einen Dorfentwicklungsplan

Dorferneuerung, Gemeinde, Bürgerbeteiligung

Seit vor eineinhalb Jahren die Teilnehmer des inzwischen legendären Dorferneuerungseminars in Thierhaupten voller Tatendrang von dort zurückkehrten, kann man mit schöner Regelmäßigkeit in jeder Dorfzeitung lesen, dass wieder nichts vorangegangen sei. Ist jetzt „Land in Sicht“? Alle Gruppierungen hatten sich im Wahlkampf die Dorferneuerung und mehr Bürgerbeteiligung auf ihr jeweiliges Panier geschrieben.

**Heiße Diskussion in der „Steuerungsgruppe Dorferneuerung“ – Mangelhafte Gutachten wie zur Westumfahrung kein Planungersatz**

Beim letzten Treffen der „Steuerungsgruppe“ wurde heiß diskutiert. Endlich anfangen oder erst gründlich planen – das war die Frage. Recht haben wohl beide Seiten. Manches könnte man schon jetzt in Angriff nehmen. Trotzdem: Ein übergreifender Plan für die Dorferneuerung ist unabdingbar. Die einzelnen Projekte müssen zum Ganzen passen. Das aber gilt nicht nur für das Dorferneuerungsprogramm, sondern auch und vor allem für die Gemeindepolitik insgesamt. Sie braucht einen Plan. In den muss sich auch das Dorferneuerungsprogramm fügen. Schon bei der Entscheidung zur Westumfahrung wäre ein existierender Dorfentwicklungsplan hilfreich gewesen. Das fragwürdige Verkehrsgutachten bot keinen Ersatz. Seine Untersuchungen zur wichtigsten Frage – die nach dem Verkehr von übermorgen – verdienten höchstens die Note mangelhaft. Und wären die Engpässe bei den Kitaplätzen mit einem Dorfentwicklungsplan vermieden

worden? Vielleicht. Die Beispiele ließen sich mehr. Ein Schritt in die richtige Richtung ist, dass der neue Gemeinderat auf seiner ersten Sitzung die Bildung eines Planungsausschusses beschlossen hat – wenn auch die Abtrennung und Zuweisung gerade der Schlüsselfunktion Bauleitplanung an den Bauausschuss als nicht systemgerecht erscheint. Sollte der ohnehin hochbelastete Bauausschuss nicht eher das Einhalten der Pläne kontrollieren, nicht aber sie auch noch selber entwickeln und zwangsläufig zuvor mit dem Planungsausschuss abstimmen müssen?

**Seeshaupt – Schlafdorf für Pendler? Erwürgt uns der Verkehr?**

Große Gemeinden unterhalten in ihrer Verwaltung hochprofessionell arbeitende Planungsreferate. Die untersuchen die Tendenzen der

Bevölkerungszahlen, von Wirtschaft und Verkehr in der Region, ihre Einwirkungen auf die eigene Lage etc. Man entwickelt u. a. Wege und Alternativen für eine eigene, stimmige Gemeindepolitik, die Koordination mit Landes- und Regionalentwicklungsplänen. Auch für Seeshaupt stellen sich keine anderen Fragen. Sie drängen immer stärker nach Lösung. Wächst der Zuzug aus dem Großraum München? Wie entwickeln sich Penzberg und Weilheim? Wollen wir das Schlafdorf für Pendler werden? Welche Gewerbeansiedlungen wären erwünscht, welche weniger? Internet flächen-deckend? Großbetriebe? Gewerbevielfalt? Kann und soll der Tourismus gefördert werden? Arbeitsplätze in der Gemeinde? Langzeiturlauber? Wochenendtouristen? Verkehr, Straßen und Wege für übermorgen? Und welcher Weg führt zum Ziel? Die

Bauleitplanung, die Erarbeitung politischer Positionen gegenüber dem Landkreis, staatlichen Behörden wie dem Straßenbauamt, der Ausbau von Kitas, Kindergärten, Schule und viele andere zu treffende Entscheidungen hängen von den Antworten nicht nur auf diese Fragen ab. Sie müssen jetzt und gründlich erarbeitet werden, will man nicht im letzten Moment und dann vielleicht zu spät und schlecht vorbereitet reagieren. Vorausschauendes Handeln tut not.

**Holschuld der Gemeinde:**

**Wissen und Ideen der Bürger**  
Die Einrichtung eines Planungsreferats mit entsprechend vorgebildeten, festangestellten Mitarbeitern dürfte unsere 3000-Einwohnergemeinde sich kaum leisten wollen. Einem Planungsausschuss des Gemeinderats mit ehrenamtlichen Mitgliedern allein kann man die Aufgaben aber nicht aufbürden. Er wäre heillos überfordert. Hier bietet das Dorferneuerungsprogramm Hilfe. Tritt die Gemeinde ihm – endlich – bei, sind wie bei vielen anderen bayerischen und außerbayerischen Gemeinden beachtliche Zuschüsse zur Erstellung eines entsprechenden Ortsentwicklungskonzepts durch ein erfahrenes, professionelles Stadtplanungsbüro zu erwarten. Im Internet kann man so entstandene Konzepte gleich großer Orte googeln, z. B. das des 3100-Einwohnerdorfs Reute im Breisgau („Ortsentwicklungskonzept Reute“). Die Bürgerbeteiligung beim Erarbeiten des Auftrags an ein solches Büro – Voraussetzung für die Zuschussgewährung – bildet in Seeshaupt sicher kein Problem. Die hohen Wahlbeteiligungszahlen, die

vielen Bewerbungen um die Gemeinderatssitze, und die schon manifestierte Bereitwilligkeit zur Mitarbeit in den bereits existierenden Projektgruppen zeigen das deutlich. Die neuen Amtsträger bräuchten die Beteiligung ihrer Mitbürger an einer Projektgruppe Dorfentwicklungsplan nur abzuholen. Das Potenzial an Wissen und Ideen in der Seeshaupter Bürgerschaft darf nicht ungenutzt bleiben. Zu bedenken bleibt, dass ein Dorfentwicklungsplan weit über die Amtsperioden der jetzigen Mandatsträger hinauswirkt. Das macht eine breite Bürgerbeteiligung umso notwendiger.

**Gemeinderäte müssen mitarbeiten – Unrealistische Ziele vermeiden**

Gute Ergebnisse sind aber nur zu erwarten, wenn in wichtigen Projektgruppen auch die Gemeinderäte aktiv mitarbeiten. Sie müssen die Kenntnisse aus ihrer Amtstätigkeit einbringen, sodass unrealisierbare Ziele gar nicht erst angesteuert werden. Es gilt, nicht nur die Enttäuschung zu vermeiden, dass das im Wahlkampf rundum versprochene Dorferneuerungsprojekt wiederum nicht auf den Weg gebracht wird – auch zur Enttäuschung durch breites Scheitern darf es nicht kommen. Bürgermeister Bernwieser wird die in der ersten Amtszeit gewonnene Erfahrung ebenso wie neue Ideen brauchen, um mit seiner neuen, zu einem guten Teil kommunalpolitisch unerfahrenen Mannschaft die drohenden Klippen zu umschiffen. Es gibt viel zu tun. Überlegtes Anpacken ist gefragt. Von Allen.

Dietmar Ahrndsen



Mitmachen ist gefragt! Foto: tl

## Neues Feuerwehrhaus – neue Zugänge

Jahreshauptversammlung der Freiwilligen Feuerwehr St. Heinrich

Die Freiwillige Feuerwehr St. Heinrich konnte erstmals die Jahreshauptversammlung mit Kommandanten- und Stellvertreterneuwahl in ihrem schmucken neuen Haus am Ortsrand abhalten.

Georg Hunger, der „Altvorstand“, begrüßte Gäste und Kameraden. Nach einer Gedenkminute für die Verstorbenen folgten die Berichte von Protokollant Fritz Ziegler, Kassier Thomas Grassl, und Kommandant Hans Ziegler über die Ereignisse des vergangenen Jahres. Gravierend sei vor allem das Hochwasser gewesen. Der erste Bürgermeister der Gemeinde Münsing, Michael Grasl, hob in seinem Grußwort insbesondere die Eigenleistung der St. Heinricher hervor, die in beispielhaftem Einsatz einen großen Teil der Bauarbeiten

erbrachten, und so die Baukosten von circa 300.000 Euro wirkungsvoll senken halfen. Er sagte: „St. Heinrich hat Maßstäbe gesetzt!“ Kreisbrandinspektor Christian Sydoriak warnte vor einem generellen Rückgang des Interesses an der Feuerwehr im Landkreis. Immer weniger Jugendliche fänden sich zum Dienst an der Allgemeinheit bereit. In St. Heinrich sei das allerdings nicht der Fall: acht Neuzugänge könne die Feuerwehr hier verbuchen. Sydoriaks sehnlichster Wunsch sei nun noch ein neues Fahrzeug. Die Halle dafür sei ja schon vorhanden. Er hoffe, das noch zu seinen Dienstzeiten zu erleben. Die Anwesenden freute das natürlich sehr.

Geehrt wurden Ehrenmitglied Michael Bernwieser und Fritz

Ziegler für vierzig Jahre im aktiven Dienst. Bernwieser hatte 23 Jahre den Vorsitz innegehabt, Fritz Ziegler führte 29 Jahre das Protokoll, wofür er zum Ehrenmitglied ernannt wurde. Er mache nun Platz für Jüngere, wie er sagte.

Die Neuwahlen für sämtliche Posten verliefen einstimmig. Neuer erster Kommandant wurde Bernhard Block, zweiter Kommandant ist Hans Kögl. Zum ersten Vorsitzenden wurde Hans Ziegler gewählt, die Position des zweiten Vorstands fällt satzungsgemäß automatisch an den ersten Kommandanten, Bernhard Block. Kassier bleibt Thomas Grassl, Schriftführerin wurde Martina Guhr. Fritz Ziegler und Georg Hunger werden die Kasse prüfen. Zu Jugendwarten wählte die Versammlung Florian

Schöfmann und Michael Funk jun., Beisitzer ist Michael Taffertshofer.

Hans Ziegler beglückwünschte die Gewählten zu ihren neuen ehrenvollen Aufgaben, und

bat auch die Zurückgetretenen darum, den Jüngeren mit ihrer Erfahrung zur Seite zu stehen. Den jungen Feuerwehrleuten legte er die Leistungsprüfungen besonders an Herz. dz



BGM Michael Grasl, Fritz Ziegler, KBI Christian Sydoriak und BGM Michael Bernwieser: Urkunde für 40 Jahre aktiven Dienst, Foto: privat